



HÄUSER

1

ODER NICHT HÄUSER?

Es gibt Gebäude (oder allgemeiner Objekte), die aussehen wie ein Haus, aber nicht zum Wohnen gedacht oder geeignet sind. Es sind eher Kunst-Bauten, die zum Verweilen einladen – und sie haben alle die gleiche, auf das Wesentliche reduzierte Form: der Quader mit Satteldach.

Pfahlbauten-Pavillon Unteruhldingen

Der Pavillon **1** an der Südmole des Hafens in Unteruhldingen wurde 2012 errichtet, nachdem im Jahr vorher die Pfahlbauten der voralpinen Seen in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen worden waren. Von dem Pfahl-

baumuseum nördlich des Hafens aus gesehen jenseits des Hafens wurde in den letzten Jahren das große Pfahlbaufeld Stollenwiesen in der Flachwasserzone archäologisch erforscht. Weil davon vom Ufer aus nichts zu sehen ist, wurde am Land eine Informationsstation mit einem Steg errichtet, der von dem stilisierten

Haus „überdacht“ wird, wie die Strichzeichnung eines ganz einfachen Hauses. Von dem Steg aus sieht man über das Ausgrabungsgebiet hinweg genau zum Säntis, dazwischen kreuzen sich die Fähren zwischen Konstanz und Meersburg. Die ganze Anlage wurde von dem Überlinger Landschaftsarchitekten Johann Senner entworfen und 2012 von der Architektenkammer als „Beispielhaftes Bauen“ ausgezeichnet: „Als markantes und zugleich einfaches Objekt im Freiraum mutet der Pavillon wie eine Kunst-Installation an. Er liegt perfekt platziert zur Weltkulturerbestätte und bildet gleichzeitig den notwendigen Fixpunkt am Ende der Mole. Die Kontur der Stahlkonstruktion als Symbol für die Pfahlbauten rahmt wirkungsvoll den Ausblick auf den See sowie die Alpen und schafft einen qualitätsvollen Aufenthaltsort, ohne dominant zu wirken.“

Blaues Haus bei Ravensburg

Das Blaue Haus **2** am westlichen Stadteingang von Ravensburg ist eher Kunst in der Landschaft (Land Art) als Architektur. Hier wurde 1998 ein künstlicher Drumlin aufgeschüttet, auf dem nicht wie anderswo eine Kapelle steht, sondern ein symbolisches Haus, dazu ein Baum und eine Bank, wie sie traditionell auf vielen Hügeln stehen. Das Blaue Haus ist ein Kunstwerk des Konzeptkünstlers Ottmar Hörl, der sonst auf „Multiples“ spe-



zialisiert ist, wie die 5000 Brote und Fische (aus Kunststoff), die er 1999 am Bodensee verteilt hat. Durch die kräftige blaue Farbe, die Fassaden ohne Fenster und die Schiefelage des Hauses ist schon von Weitem zu erkennen, dass es kein Wohnhaus sein soll. Trotzdem soll der Ort genutzt werden, um abseits der Häuser und der Straßen von der Bank über die Landschaft zu schauen, „ein Ort des Verweilens und der Besinnlichkeit“ soll es sein. Nach Osten sieht man über das dichtbesiedelte untere Schussental mit der Altstadt von Ravensburg, in der das Kunstmuseum die aktuelle architektonische Attraktion ist.

Die ganz einfache Kapelle

In diesen Zusammenhang passt auch die Kapelle ³ auf der Alp Vordere Niedere bei Andelsbuch im Bregenzer Wald, die im Juli 2010 hier schon ein Thema war. Sie ist nach dem Entwurf der Architekten Cukrowicz Nachbaur auf das Wesentliche reduziert: eine Holzhütte, ein rechteckiger Bau mit einfachem Satteldach, eine Tür, ein schmales Fensterband um die Rückfront und ein winziges Kreuz auf dem Dach – kein Turm, keine Fenster in den Seitenwänden. Trotzdem sie sie erkennbar als ein besonderes Gebäude, und das macht die Wanderer neugierig.

Das einfache Bauernhaus

Ein kleines Bauernhaus ⁴ an der Straße von Bischofszell nach Gossau hat Fenster, wie es sich gehört – aber ist es wirklich ein Haus?

Die beiden ersten von diesen „Gebäuden“ werden in meinem Buch „101 Bodensee-Orte zum Verweilen“ vorgestellt, das im April erscheint.

TEXT & FOTO: PATRICK BRAUNS



3
4



1/2 quer
188 × 136 mm